

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 115. Sonntag, den 23. October 1831.

Bekanntmachung.

Zufolge einer heute hier eingegangenen Mittheilung der Königlichen Kreishauptmannschaft des Voigtländischen Kreises, ist von Seiten des Königlich Baierschen Hohen Staats-Ministerii des Innern unterm 13. dieses Monats die Entschliessung ergangen: daß für Reisende aus dem Königreiche Sachsen, welche einen mehrtägigen beständigen Aufenthalt in einem der Gränze gegen Baiern nahen Orte, dessen Gesundheitszustand unverdächtig ist, nachweisen können, eine Abkürzung der vorläufig bestimmten Contumazzeit von 5 Tagen bis auf zwei Tage, auf Befund des Contumazarztes, statt haben dürfe.

Solches, so wie daß, nach der nämlichen Mittheilung, die Errichtung einer Contumaz-Anstalt zu Gattendorf, auf der Kunststraße zwischen Delsnitz und Hof, Königlich Baierscher Seits angeordnet worden ist, über deren Eröffnungs-Termin für Reisende und Waaren noch einer besondern Benachrichtigung entgegen gesehen wird, wird hiermit zur Kenntniß des Publicums gebracht. Leipzig, den 21. October 1831.

Königlich Sächsisches Ober-Postamt.
von Hüttner.

Einheimisches.

Wenig Städte können sich, wie unser Leipzig, eines so trefflichen Orchesters erfreuen; aber selten vereint sich auch Alles so in einer Stadt, wie es hier der Fall ist. Denn hier lebt in einem jeden Mitgliede desselben reger Sinn für das Schöne der Tonkunst, der theils durch eignen unermüdblichen Fleiß, theils durch die große Menge der berühmtesten Künstler aller Nationen, welche man in Leipzig zu bewundern Gelegenheit hatte, sich bildete und so schön heranreifte; und dann besteht auch schon seit langen Jahren ein Verein, durch den ein jedes Or-

chestermitglied, wenn es sich nicht mehr kräftig genug fühlt, um in dem Ganzen mitzuwirken, gegen große Sorge und Mangel geschützt wird, wodurch so manches wackere Mitglied nicht nur nach Leipzig gezogen, sondern auch erhalten wurde.

Dieser so löbliche und segensreiche Verein, zunächst von den Mitgliedern durch angemessene Beiträge erhalten *), veranstaltet zur Vermehrung

*) Wir können uns wenigstens nicht erinnern, daß irgend ein hiesiger Musikfreund diesem Institute, dem wir so vielfältigen Genuß verdanken, ein Geschenk ertheilt, oder ein Legat für treuverdiente, aber alte oder franke Tonkünstler ausgesetzt hätte. Möchte dies doch nicht immer ein pium desiderium verbleiben!

zung des Fonds aber auch jährlich ein öffentliches Concert im hiesigen Gewandhause, und nächsten Donnerstag, den 27. October, soll dasselbe stattfinden. Sind wir zwar überzeugt, daß es kaum einiger Worte bedarf, um die Kunstfreunde zum Besuch desselben aufzufordern, so ist doch auch die Wahl der Tonstücke in diesem Concert so gelungen und mannigfaltig zu nennen, daß wir uns nicht enthalten können, zum Schluß dieser Anzeige wenigstens darauf hinzuweisen.

Unter den Instrumentalstücken, worin unser Orchester so ausgezeichnet ist, daß z. B. der greise Elementi nur hier seine 3 Symphonien zu seiner Zufriedenheit ausgeführt sah*), hören wir die erste Symphonie von dem allgemein anerkannten, gediegenen Onslow; die noch im Herbst 1830 hier geschriebene Ouvertüre zu der Oper: des Falkners Braut, von dem mit vollem Recht hochgeachteten H. Marschner; ein Potpourri für fünf Blasinstrumente, und endlich Pianoforte-Variationen von einem hiesigen tüchtigen Spieler (Hrn. Knorr) vorgetragen. Aber auch Vocalsachen sind nicht weniger zweckmäßig gewählt, wie man das schon von Sängern, wie Dem. Grabau, Pistor, Mad. Pirscher, Herren Pöchner und Schuster u. A., erwarten kann.

So läßt sich denn in der That ein wahrer, schöner Genuß versprechen, und gern wird man sich unserm Orchester auf's Neue verbunden fühlen.

C. F. B.

*) Schon Mozart fand das hiesige Orchester trefflich, und in der Probe zu seinem Concert (den 12. Mai 1789) rief er aus: „Wenn die Herren so zu spielen vermöchten, brauche er seine Concerte nicht zu probiren — denn die Stimmen sind richtig geschrieben. Sie spielen richtig und ich auch: was braucht's beim Accompagnement mehr!“ —

Bagatellen.

Einer der ersten Kalendermacher war Regiomontanus, der 1474 einen für die nächsten 30 Jahregiltigen verfertigte, und für 12 Ducaten das Stück verkaufte; früher kennt man kaum einen. In Schweden, Dänemark, Norwegen, hatte man damals hölzerne Stäbe, in welchen die Feste, Sonntagsbuchstaben, Wochentage, durch Einschnitte und Charaktere bezeichnet waren. Oft nahm man statt dessen auch die Schwert- oder Dolchscheide; man schnitt dieselben auf ein Hausgeräthe, auf einen Spazierstock, über den man dann eine Alshaut zog, welche sich allen Einschnitten anschniegte. Die sogenannten „Wetterprophezeihungen“ sind später hinzugekommen. In England führte sie ein gewisser Partridge ein.

Es ist kein Wunder, daß die letzten Bourbons sich nicht erhalten und Frankreich nicht glücklich machen konnten. Es fehlte Jedem von ihnen etwas Wesentliches, sagen die Franzosen. Ludwig XVI. war ohne Kopf, Ludwig XVIII. verlor die Beine, und Karl X. hatte, wo das Herz sitzen sollte, einen Kieselstein. Von Milde und Gerechtigkeit war bei ihm und seinen Ministern gar keine Rede. Als die unglücklichen Schriftsteller Fabian, Besette und Wolnis aus Martinique 1821 in einer Flugschrift die schändlichen Ungerechtigkeiten des Colonialgerichtshofs und die Grausamkeit der Pflanzler aufdeckten, wurden sie durch den Justizminister Peyronnet zum Pranger, Brandmark und lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt, und es dauerte 22 Monate, ehe sie durch den Cassationshof wieder von der Galeere befreit, aber freilich nicht für die Schande, Schmach und erlittene Barbarei entschädigt werden konnten. Das schändliche Loi de Sacrilege ging 1825 von demselben Peyronnet aus. Wie viel Hunderte sind durch ihn und seine Collegen zu gleichen Qualen verurtheilt worden. Wahrlich, daß diese Männer nicht Opfer der Volkswuth wurden, beweist, wie viel besser das Volk ist, als sie selbst!

Wallenstein war doch ein vernünftiger Mann. 1628 hatte eine junge Schwärmerin, Christine Poniatowski, Visionen à la Prevost. Sie bes

hauptete, ihr sey vom Himmel geboten, an den Herzog Albrecht von Waldstein zu schreiben, und begab sich deshalb selbst nach Gitschin. In der strengsten Kälte machte sie sich, 17 Jahre alt, vier Meilen weit, dahin. Die Herzogin von Friedland bewilligte ihr eine Audienz, allein der Glanz des Wallenstein'schen Hofes mochte auf die nervenschwache Christine zu heftig wirken; sie fiel in heftige Convulsionen, daß sie weggebracht werden mußte. Die Herzogin ließ das Schreiben von den Jesuiten erbrechen, welche sogleich auf die Verhaftung der „kezerischen Schwärmerin“ drangen. „Nein“, sagte Wallenstein, als er das Papier durchgesehen

hatte. „Mein Kaiser ist ein mächtiger Herr; er bekommt Briefe von Madrid und Konstantinopel. Aber ich habe sogar einen vom Himmel erhalten, und das Mädchen, die ihn brachte, soll ruhig nach Hause gehn.“ Das hat denn Christine auch gethan. Sie prophezeigte noch ein Weibchen, ließ ihre Prophezeihungen drucken, nahm jedoch später, wie sich's gehört, einen Mann, und da sie mit diesem bis 1644, wo sie starb, 12 Kinder zeugte, so ergibt sich, daß sie auch wieder zu Verstande kam, und sich mehr mit der Erde, als mit himmlischen Botschaften beschäftigte.

Redacteur: D. G. B. Becker.

Vom 15. bis zum 21. October sind allhier begraben worden.

S o n n a b e n d.

- Eine Frau 79 Jahr, Hrn. Wilhelm Ambrosius Thiele's, Bürgers und Hausbesizers Witwe, welche am 12. d. M. vor dem Grimma'schen Thore von einem Wagen überfahren wurde, im Brühl.
- Eine Frau 52 Jahr, Hrn. Gottlob Friedrich Regel's, Gleits- und Accis-Einnehmers Ehefrau, in den Straßenhäusern; starb an einer Unterleibskrankheit.
- Ein Mann 47 Jahr, Hr. Joh. Friedrich Bachmann, Bürger und Kaufmann, vor dem Barfußpfortchen; st. an einer Brustkrankheit.
- Ein Mädchen 8 Jahr, Hrn. Christian Friedrich Gotthelf Jacobi's, Königl. sächs. Finanz-Procurators und Jur. Pract. Tochter, am neuen Neumarkte; st. an einer Drüsenkrankheit.
- Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Christian Friedrich Thieme's, Handarbeiters Sohn, in der Fleischer-gasse; st. an einer Zahnkrankheit.

S o n n t a g.

- Ein Knabe 3 Wochen, Daniel Pflieger's, Schleimrechts Sohn, vor dem Barfußpfortchen; st. am Sticksfuß.

M o n t a g.

- Ein Mann 57 Jahr, Hr. August von Fockel, Besitzer einer Fabrik zu Zerbst, in der Fleischer-gasse; st. am Schleimsieber.
- Ein Mann 54 Jahr, Joh. Andreas Engel, Handarbeiter, im Jacobshospital; st. an Geschwulst.
- Eine Frau 47 Jahr, Hrn. Joh. Christian Weise's, Bürgers und Parapluemachers Witwe, am Grimma'schen Steinwege; st. an einer Brustkrankheit.
- Ein Knabe 2 Jahr, Hrn. Friedrich Hark's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Quergasse; st. am Schlagfluß.
- Ein Mädchen $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Joh. August Berndt's, Bürgers und Schuhmachermeisters Tochter, in der Hainstraße; st. an Krämpfen.

D i e n s t a g.

- Eine Frau 58 $\frac{1}{2}$ Jahr, Hrn. Joachim Andreas Georg Abraham Kämpfer's, Bürgers und Kramers, auch Hausbesizers Ehegattin, an der Esplanade vor dem Petersthore; st. am Schlagfluß.

Eine Frau 87 $\frac{1}{2}$ Jahr, Christoph Eboldt's, Einwohners Witwe, in der Ulrichsgasse; st. an Altersschwäche.

Eine Frau 72 Jahr, Joh. Georg Geißler's, Einwohners Witwe, am Grimma'schen Steinwege; st. an Altersschwäche.

Eine Frau 49 Jahr, Hrn. Joh. August Weiland's, Bürgers und Mühenmachers Ehefrau, in der Burgstraße; st. am Nervensieber.

Eine Frau 45 Jahr, Joh. Gottlob Rüdiger's, Markthelfers Witwe, im Brühl; st. an einer Brustkrankheit.

M i t t w o c h.

Ein unehel. Knabe 11 Wochen, Christianen Schreyer, Dienstmagd, Sohn, in der Serbergasse; st. an Krämpfen.

D o n n e r s t a g.

Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Gottfried Erdmann Kühne's, Bürgers und Bierschenkens Tochter, in der Ritterstraße.

F r e i t a g.

Eine unverheirathete Frauensperson 58 Jahr, Johanne Auguste Rahel von Zerling, Einwohnerin, im Jacobshospital; st. an einer Brustkrankheit.

Eine unverheirathete Mannsperson 26 Jahr, Gustav Ferdinand Gasparie, der Chirurgie Besißner, ebendasselbst; st. an der Schwindsucht.

8 aus der Stadt. 9 aus der Vorstadt. 3 aus dem Jacobshospital. Zusammen 20.

Vom 14. bis 20. October sind getauft:

11 Knaben und 9 Mädchen. Zusammen 20.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 23. October:

Wegen eingetretener Hindernisse statt der angekündigten Oper *Loïse*:

J e s s o n d a,

große Oper mit Tänzen in drei Aufzügen, von E. Gehe. Musik von E. Spöhr.

Personen.

Jessonda, Witwe eines Rajah.	Mad. Piescher.
Amazilli, ihre Schwester.	Dlle. Pistor.
Dandau, Oberbramin.	Herr Pöchner.
Radori, Bramin.	— Schrader.

Kristan d'Acunha, General der Portugiesen.	Herr Hammermeister.
Pedro Lopes, Oberster.	— Pollack.
Ein indischer Officier.	— Fischer jun.
Erste } Bajabere.	{ Dlle. Wüst d. Jüng.
Zweite } Bajabere.	{ Dlle. Wüst d. Ält.
Braminen. Bajaberen.	
Portugiesische und indische Krieger.	
Indische Frauen und Kinder.	
Das Stück spielt in und vor Goa an der Küste Malabar, zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts.	
Der im zweiten Acte vorkommende Waffentanz ist vom Balletmeister Herrn Weidner angeordnet.	
Anfang um 6 Uhr.	Ende halb 9 Uhr.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

 Anzeige. Daß die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Camera obscura, mit den Panoramen-Gemälden, auf dem Rosplaz vor Reimers Garten, nur noch einige Tage zu sehen, wird dem hochgeehrten Publicum bekannt gemacht, und noch um einen zahlreichen Zuspruch gebeten. Geöffnet von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Preis am Tage 4 und 2 Gr. à Person. Um auch den minder Bemittelten den Zugang zu erleichtern, wird des Abends zu dem herabgesetzten Preise eine einzelne Person für 2 Gr. und Familien zu 4 Personen zugleich für 4 Gr. hereingelassen.
 E. W. Straßberger.

Anzeige. Es würde uns angenehm seyn, für den kritischen Theil unsers Universalblattes der Land- und Hauswirthschaft einige hier wohnhafte Mitarbeiter zu finden. Wer Beruf und Zeit dazu hat, beliebe sich zu melden in
Baumgärtner's Buchhandlung, Petersstraße Nr. 112.

Anzeige. Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß der für den 24. October angekünndigte Tanzunterricht, Reslocal-Verhältnisse halber, erst mit dem 1. November seinen bestimmten Anfang nehmen kann. Zugleich werden die Herren Studirenden höflichst ersucht, wo möglich ihre gefälligen Anmeldungen zu beschleunigen, damit der Fortgang der Stunden zweckmäßiger betrieben, und den Anforderungen der Kunst mehr Genüge geleistet werden kann, indem einzelne Nachholungen nur störend für alle Theile eintreten müssen.

Moriz Gustav Klemm sen., } Geschwister,
Louise Klemm, }
Lehrer und Lehrerin der Tanzkunst; Brühl, Frauencollegium,
eine Treppe hoch.

Anzeige.

Das Expeditions- und Commissionsgeschäft von Gustav Schwarze

befindet sich von heute an Reichstraße Nr. 547.

Bekanntmachung. Zur Uebernahme von Familien- und Kinderwäschen, so wie für einzelne Herren und Frauen, ist mein Waschhaus so eingerichtet, daß ich gewiß zur Zufriedenheit und möglichst billig bedienen kann.

Noch empfehle ich mich im Waschen von wollenen Shawls und Umschlagetüchern, auch Merinokleidern, und besorge Alles recht bald.
Witwe Junghans, Burgstraße Nr. 142, im Garten.

Empfehlung. Mit allen Sorten seidnen, wollenen und leinenen Bändern, Batten in allen Größen, englischen und deutschen baumwollenen und wollenen Strickgarnen, engl. und deutschen Nähadeln in großer Auswahl, so wie in mehrern andern Artikeln zu den billigst möglichen Preisen, empfiehlt sich die Handlung auf dem Peterssteinwege Nr. 809.

Empfehlung. Alle Arten von Handlungsbücher, Rechnungen u. s. w., das Buch zu 6 Gr., werden schnell und gut linirt. Wo? erfährt man beim Hausmann Friedrich in der großen Feuerkugel.

Verkauf. Ein gebrauchtes, aber noch sehr gutes Pianoforte mit 6 Octaven steht wegen Veränderung billig zu verkaufen im Barfußgäßchen Nr. 169, in der dritten Etage.

Zu verkaufen ist ein vollständiges Reitzeug in der Burgstraße Nr. 138 parterre.

Französische, Wiener und dänische Handschuhe,
im Preis von 4 Gr. bis 1½ Thlr. das Paar, findet man in vollständiger Auswahl bei
Sellier & Comp.

Von Wiener Holzbronze-Lustres,
in allen Größen und geschmackvollen Modells, empfangen neuen Vorrath
Sellier & Comp.

Elegante Mantelschlösser,
für Damen und Herren, empfehlen
Sellier & Comp.

Feinen Düsseldorfer Senf in Töpfen, à 4 Gr.,
empfehlte die Handlung auf dem Peterssteinwege Nr. 809.

Zu verkaufen stehen, eingetretener Verhältnisse wegen, zwei starke und ganz gesunde Wagenpferde, in der kleinen Funkenburg bei Herrn Becker.

Anerbieten. An dem Elementarunterrichte zur Vorbereitung auf einen erweiterten Erziehungsplan können noch einige gutgeartete Knaben von 5—6 Jahren unter billigen Bedingungen Antheil nehmen. Verstandesübungen und Bildung des moralischen Gefühls sollen die Hauptgegenstände des Unterrichts seyn, wozu täglich 2 Stunden entweder hinter einander, oder eine Vormittags und die andere Nachmittags bestimmt werden können. Da von dieser ersten Bildung die fernere Richtung des Geistes und Herzens abhängt, so dürfte vielleicht mancher für das Wohl ihrer Kinder besorgten Familie diese Anzeige erwünscht seyn.
Leipzig, den 20. October 1831. M. Noack, neuer Kirchhof Nr. 264.

Anerbieten. Dampfs- und Krankenbetten, nach der Erfindung des Herrn D. Günz, richtet nach Vorschrift ein J. C. Faldner, im goldnen Ringe.

* * * Ein Lehrer an einer hiesigen öffentlichen Schule, dessen Lieblingsbeschäftigung es ist, Kindern von 4—6 Jahren das Lesen zu lehren, wünscht einige Stunden des Tages diesem Unterrichte zu widmen. Herr M. Leo, Herr M. Schleinig und Herr Sensal Schük wollen die Güte haben, das Nähere mitzutheilen.

Landgut zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht wird ein Landgut, in der Umgegend 2 Stunden von Leipzig, zu dem ungefähren Preise von 8 bis 20,000 Thlr. Dasselbe muß aber eine gute Feldlage, möglichst hübsche Gebäude und einen Garten haben. Alles Weitere durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Gesucht wird sofort ein guter Schreiber. Das Nähere in Nr. 680, zweite Etage.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch, welcher immer bei adeligen Herrschaften gewesen, sucht einen Dienst als Kutscher oder Bedienter, in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Eine arme Witwe, welche in den besten Jahren steht, und in den ersten Frühstunden bereits mit Aufwartung beschäftigt ist, sucht Gelegenheit, zu andern Stunden von früh 9 Uhr an die Aufwartung oder den Verkauf bei Jemand zu besorgen. Darauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse in der Burgstraße Nr. 89 parterre gefälligst abzugeben.

Vermiethung. Eine Hausbude ist von jetzt an außer den Messen billig zu vermieten, desgl. auch ein trockner Keller mit Doppellager aufs ganze Jahr. Hainstraße Nr. 342, zwei Treppen hoch, das Nähere.

Vermiethung. In Nr. 139 auf der Burgstraße ist von jetzt an zu vermieten:
1) Die 2te Etage, wohleingerichtet, von 8 Stuben, 7 Kammern und Zubehör,
2) die 3te Etage, von 7 Stuben, 7 Kammern und Zubehör,
3) die 4te Etage, von 4 Stuben, 8 Kammern und Zubehör,
jedes von denen unter einem Verschlusse.

Auch ist daselbst ein Tabaksboden, so wie ein Pferdestall, zu vermieten.

Vermiethung. Von Ostern 1832 an ist ein Familienlogis in Nr. 288, erste Etage vorn heraus, zu vermieten. Zu erfragen zwei Treppen hoch.

Vermiethung. Auf dem Peterssteinwege Nr. 843 ist die erste Etage vorn heraus zu vermietthen und parterre zu erfragen.

Vermiethung. Im D. Eckold'schen Hause am Markte Nr. 175 ist eine Stube nebst Kammer, beides mit Aussicht auf den Markt, an einen oder zwei solide Herren zu vermietthen, und das Nähere beim Hausmann zu erfahren.

Vermiethung. Zwei Logis, eins eine Treppe hoch vorne heraus, sind zu Weihnachten zu vermietthen, im Stadtpfeisergäßchen, unweit der neuen Pforte, Nr. 651.

Vermiethung. In angenehmer Lage der Petersvorstadt ist zu Ostern 1832 eine Familienwohnung von 7 Stuben, 4 Kammern, Küche und allem Zubehör, für 200 Thlr. jährlich zu vermietthen. Kann auch mit Garten als Sommerlogis oder theilweise eingerichtet werden. Ebendasselbst sind von jezt an 3 Stuben mit Zubehör an eine Familie oder ledige Herren zu vermietthen. Näheres im Local-Comptoir von L. W. Fischer.

Vermiethung. Eine erste Etage in der Petersstraße ist von jezt an billig zu vermietthen. Das Nähere beim Hausmann Georgi in Nr. 28 zu erfahren.

Vermiethung. Von Ostern 1832 an ist die erste Etage in Nr. 248 & 49 am neuen Kirchhofe zu beziehen, bestehend in 6 Stuben, Kammern, Alkoven und sonstigem Zubehör, nebst Mitgebrauch des Waschhauses; 3 Stuben und Kammer davon haben die angenehme Aussicht auf die Promenade vor dem Barfußpförtchen. Das Nähere in der zweiten Etage daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Auf der Gerbergasse in der Nähe des Waageplatzes ist ein größeres und ein kleineres Logis, oder beides zusammen, zu Weihnachten dieses Jahres zu vermietthen, und das Nähere zu erfragen in Nr. 1168 parterre rechts bei G. P o l e t.

Vermiethung. Eine Stube, nebst Alkoven, ist zu Weihnachten an einen oder auch zwei solide Herren zu vermietthen, im Brühl, Eckhaus am Ranstädter Thore, in der ersten Etage, und das Nähere im Seilerladen, welcher unten im Hause ist, zu erfahren.

Vermiethung. Ein auf der Holzgasse gelegenes Hintergebäude, nebst Wagenremise und Stallung auf 4 Pferde, ist von Weihnachten 1831 an zu beziehen. Zu erfragen bei der Besitzerin in Nr. 913.

Zu vermietthen ist ein Familienlogis von 2 Stuben, mehreren Kammern, nebst allem Zubehör; desgleichen auch ein kleines, welche von Weihnachten oder auch sogleich zu beziehen sind. Das Nähere Neugasse Nr. 1193 parterre zu erfahren.

Einladung. Heute, als den 23. October, wird das Musikchor des zweiten Schützenbataillons ein Concert geben. Ich lade dazu ganz ergebenst ein.
E. Reinhardt, in Lükschena.

Einladung. Morgen, den 24. October, halte ich meinen Einzugschmaus. Ich ersuche meine Bekannten und Freunde, mich gütigst mit ihrem geehrten Besuche zu erfreuen; mit kalten und warmen Speisen, so wie mit einem guten Glase Wernesgrüner, Lagerbier etc., werde ich das Vergnügen haben, aufzuwarten.

A. Sorge, auf den 3 Lilien in Reudnitz.

Ergebenste Anzeige. Im Bezug auf meine Bekanntmachung vom 20. d. M. sehe ich mich veranlaßt, meine Gönner, Freunde und Cameraden von der Leipziger Communal-

